



»ein mässig GROSSER GARTEN...«

Ausstellung zur Geschichte
des Bürgerparks Pankow



Museumsverbund Pankow

»ein mässig GROSSER GARTEN ...«

Zur Geschichte des Bürgerparks Pankow

Der Bürgerpark in Berlin-Pankow ist mit rund zwölf Hektar der größte Park des Bezirks und einer der sehenswertesten in Berlin. Er entstand 1856 als Privatbesitz, seit 1907 ist er in kommunalem Eigentum. Wechselvolle Perioden hat er durchlebt und blieb doch fast unberührt von ihnen. Kaiserzeit, Weimarer Republik, Drittes Reich, DDR-Zeit und den politischen Neubeginn nach 1989/90 bis heute hat er vorbeigehen sehen, und trotz der so unterschiedlichen Systeme und Ideologien, trotz Zeiten knapper Mittel blieb er immer ein blühender Park inmitten der Großstadt, zu allen Zeiten geschätzt von Besuchern und Gärtnern gleichermaßen.

Das große Eingangstor an der Wilhelm-Kuhr-Straße bildet den Übergang in eine andere Welt. Der Besucher verlässt das Stadtgetümmel und durchschreitet dieses Wahrzeichen Pankows, welches ihn einstimmt auf das, was dahinter liegt. Zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter trifft man hier zahlreiche Spaziergänger jeden Alters. Die Bänke sind gut gefüllt, die Wiese bevölkert. Die Tiergehege mit Bergziegen und die Volieren finden ihre Freunde ebenso wie die kleine Parkbücherei. Hier entleihen ehrenamtliche Mitarbeiter Bücher und Spiele für einen Tag und dazu Stühle und Tische. Im Bürgerparkcafé gibt es Kaffee und Kuchen, Würstchen und selbstgemachte Buletten, und wenn es in Strömen regnet, sitzen die Unerschrockenen unter den großen Sonnenschirmen, die sich in wunderbar gemütliche Veranden verwandeln und trinken ihren Kakao oder Tee.

Eltern mit Kindern, Familien beim Picknick, Pärchen genießen einander, Einzelne sich selbst. Kleinkinder, die sich hier frei bewegen können, toben über das Grün. Andere erproben, staunend zwischen dicken Baumstämmen, ihre allerersten Schritte. Hier wird gelesen, gespielt, geredet, geschwiegen und geschaut. Über dem Park liegt eine lebhaftige Ruhe, eine ruhige Lebhaftigkeit.

Ein Wahrzeichen Pankows:
Das Eingangstor zum Bürgerpark.
Ansichtskarte um 1900.

Die Anfänge

Im Westen des Dörfchens Pankow, das im 19. Jahrhundert im wesentlichen aus der heutigen Breiten Straße als Dorfkern bestand, kaufte 1856 Dr. jur. Hermann Killisch von Horn für 18.000 Taler ein 2,5 Hektar großes Gelände. Er war als Mittdreißiger zur damaligen Zeit ein junger Mann, der gerade begann, seine Karriere und sein Vermögen aufzubauen und der ein Jahr zuvor nahe dem Gendarmenmarkt in Berlin die Berliner Börsenzeitung gegründet hatte. Wie viele andere vermögende Berliner zog es ihn in das idyllische kleine Örtchen nördlich von Berlin, und er fand mit einem Wassermühlengebäude, an dem Fließchen Panke gelegen, ein ausbaufähiges Wohnhaus und eine noch wilde, herrliche Umgebung. Als Liebhaber der Gartenkunst gestaltete Hermann Killisch von Horn zunächst einen parkartigen Garten, acht Jahre später vergrößerte er sein Gelände auf 10 Hektar und schuf gemeinsam mit dem Obergärtner Wilhelm Perring ab 1868 einen Landschaftsgarten von besonderer Güte. Wohn-, Wirtschafts- und Schmuckbauten entstanden, zwei Hügel wurden angelegt, das Areal modellierten sie nach den Prinzipien englischer Landschaftsparks.



Hermann Killisch von Horn und die noch junge Berliner Börsenzeitung (dargestellt als kleines Mädchen) gehen im Pankower Park spazieren. Im Hintergrund: Herrenhaus und Aussichtsturm. Zeichnung von Theodor Hosemann, 1865.

Neben ihrem Wohnsitz in der Stadt lebte die Familie gerne hier draußen, und sechs der sieben Kinder sind hier geboren. Über viele Jahre hatten auch die Einwohner und Besucher Pankows Zutritt, bis die Zunahme »grober Missbräuche« Killisch von Horn veranlassten, den Park zu schließen.

Der Ankauf des Parks durch die Gemeinde Pankow

Nach dem Tod Killisch von Horns 1886 wurde es ruhig im Park, 1906 stand er zum Verkauf. Ein Bebauungsplan bestand schon, als sich der Pankower Bürgermeister Wilhelm Kuhr einschaltete, um den Park für den stetig wachsenden Ort zu erhalten. Der Erwerb gelang 1907 nach zähen Verhandlungen, 1.450.000 Mark kostete das Gelände mit all seinen Baulichkeiten. Seit dieser Zeit trägt es den Namen »Bürgerpark«.

Aus dem Privatpark wurde eine öffentliche Grünanlage mit Gartenrestaurant, Kinderspielflächen, einer Wegebeleuchtung und öffentlichen Toiletten. Parkwächter wurden eingestellt, die Gebäude verpachtet und der Killisch von Horn'sche Gärtnereibetrieb war nun Gemeindegärtnerei. Am 25. August 1907 wurde der Bürgerpark offiziell eröffnet.



Die große Gaststätte war das Herzstück des Parks und zugleich die wichtigste Einnahmequelle zur Finanzierung seiner Pflege. 1907 umfasste das Gartenrestaurant 2.500 und 1931 dann 16.580 Quadratmeter. »Große und kleine Festsäle für 20–1000 Personen. Großer Garten für 4–5000 Personen«, bewarb der Pächter 1935 sein Etablissement. Ansichtskarte nach 1935..

Das Haus Heynstraße 8

Im Jahre 1893 ließ sich der Stuhlrohrfabrikant Fritz Heyn in der nach ihm benannten Straße ein Mietshaus errichten, dessen erste Etage er mit seiner Familie bezog. Mit bescheidenem Luxus entsprachen Wohnung und Haus, an das sich ein Gartenhof anschloss, den Wünschen und Bedürfnissen der Heyns und bildeten ein typisches Beispiel für die bürgerliche Wohnweise um 1900. Von der Familie bis Anfang der 1970-er Jahre selbst bewohnt, blieb insbesondere der repräsentative Bereich in der bauzeitlichen Fassung erhalten. Nach dem Tod der beiden letzten hier lebenden Heyn-Töchter wurde die Wohnung 1974 als Standort für das Pankower Bezirksarchiv übergeben und seitdem in zunehmendem Maße, seit 1992 ausschließlich museal genutzt.

Haus und Garten vermitteln mittlerweile wieder einen Eindruck von ihrer bauzeitlichen Ausgestaltung und Anlage. Mit ihrer noch erhaltenen Originalsubstanz bietet die ehemalige Fabrikantenwohnung gute Voraussetzungen, die Räume nach und nach wieder als Wohnung einzurichten. Mit einer Reihe von Sonderausstellungen, die entweder von der Geschichte der Familie Heyn oder ihres Hauses ausgehen, entsteht kaleidoskopartig am authentischen Ort am Beispiel der Fabrikantenfamilie Heyn eine Dauerausstellung zur bürgerlichen Wohn- und Lebenswelt um 1900.

Ausstellung »Bürgerliches Leben um 1900«

geöffnet Dienstag, Donnerstag und Sonntag
10.00 bis 18.00 Uhr

Infos unter (030) 4814047 oder (030) 902953917
www.kulturamt-pankow.de/stadtteilgeschichte

Impressum

Text: Astrid von Killisch-Horn
Redaktion: Bernt Roder
Gestaltung: Sybille Zerling, Berlin
Druck: H & P Druck, Berlin

Schutzgebühr: 0,30 €

Amt für Kultur und Bildung | Fachbereich Museum |
Bezirkliche Geschichtsarbeit – Museumsverbund Pankow
© Bezirksamt Pankow von Berlin



Das Sportrestaurant in der ehemaligen Meierei. Ansichtskarte.



Ein Blick über die große Wiese in Richtung der beiden Hügel und der großen Steinbank. Ansichtskarte um 1908.



Der indische Tempel mit der Statue der liegenden Ariadne. Ansichtskarte vor 1914.

Auf der Basis der Gestaltung und Bebauung aus der Zeit Killisch von Horns entstand der kommunale Bürgerpark. Die Terrassen mit der Musikmuschel waren Mittelpunkt vielfältiger Konzerte. Die Karte zeigt den Zustand um 1932. Bürgerpark (südlich der Panke) und Volkspark Schönholzer Heide (nördlich der Panke) wachsen zusammen.

Die Jahre 1907 bis 1945

Unterbrochen von den beiden Weltkriegen, erlebte der Park bis 1945 seine Blütezeit. Er war gesellschaftlicher Mittelpunkt Pankows, und fast jede Pankower Familie pflegt ihre Erinnerungen an hier begangene Festlichkeiten.

Tennisplätze entstanden, in der ehemaligen Meierei eröffnete das einfach gehaltene Sportrestaurant, die Räumlichkeiten des Hauptrestaurants wurden erweitert.

1920 kamen Pankow und Niederschönhausen, deren Ortsgrenze die Panke gewesen war, zu Berlin, und der Bürgerpark erweiterte sich zum nördlichen Pankeufer. Hier entstand ab 1923 der Volkspark Schönholzer Heide mit Liegewiese und Planschbecken und dem der kargen märkischen Landschaft angeglichenen Parkstreifen mit Nadelgehölzen. Zwei Fußgängerbrücken verbinden ihn mit dem Bürgerpark. An der östlichen Parkgrenze erbaute der Bezirk Pankow im Zuge der Brückenerneuerung eine Anlage mit Kiosk, Pergola und Begrenzungsmauer, die noch heute die »Pankower Drillinge« bekrönen.

Im ersten Weltkrieg war in den Festsälen ein Reservelazarett untergebracht. Im 2. Weltkrieg blieb der Park bis Februar 1945 vom Bombardement verschont. Bis auf Tor und Kastellanhaus wurden noch kurz vor Kriegsende alle anderen Gebäude beschädigt, aber keines mußte vollständig abgerissen werden.

Im ersten Weltkrieg war in den Festsälen ein Reservelazarett untergebracht.

Im 2. Weltkrieg blieb der Park bis Februar 1945 vom Bombardement verschont. Bis auf Tor und Kastellanhaus wurden noch kurz vor Kriegsende alle anderen Gebäude beschädigt, aber keines mußte vollständig abgerissen werden.

Im ehemaligen Obergärtnerhaus befand sich das Restaurant, das in den Jahren 1908–1912 um zwei große Festsäle erweitert wurde. Ansichtskarte vor 1917.



Der Bürgerpark mit dem Volkspark Schönholzer Heide um 1932



Zeittafel

03.06.1856

Kauf des zunächst 2,5 ha großen Grundstücks durch Hermann Theodor Killisch von Horn.

ab 1856

Erste Gestaltungsperiode unter Leitung Killisch von Horn.

ca. 1860–ca. 1868

Entstehung der weiteren Gebäude; Eingangstor und Kastellanhaus nach 1864.

1863–1864

Vergrößerung des Parkgelände durch Zukäufe auf das Vierfache.

01.10.1868

Wilhelm Perring wird Obergärtner Killisch von Horns.

1864–1871

Anlage des Parks, in seinen Grundstrukturen bis 1965 erhalten.

23.11.1886

Tod Hermann Theodor Killisch von Horns.

12.01.1905

Tod seiner Frau Antonie Killisch von Horn, der Park steht zum Verkauf.

07.02.1907

Kauf durch die Gemeinde Pankow.

01.08.1907

Eröffnung des Restaurants im ehemaligen Obergärtnerhaus.

1907–1912

Erweiterung des Restaurants, Anlage von Spiel- und Tennisplätzen.

1914–1919

Ein Teil der Restaurationsräume werden Lazarett im 1. Weltkrieg.

17.06.1923

Einweihung des neu angelegten Volksparks Schönholzer Heide mit Badestränden.

1925

Bau der Brücken-Anlage Schönholzer Straße.

1928

Bau der Plansche im Volkspark Schönholzer Heide (Ende der 1960-er Jahre geschlossen)

1929

Bau der Zufahrtsstraße von der Wilhelm-Kuhr-Straße zum Sportrestaurant.

22.02./18.03.1945

Bomben treffen den Park und einen Teil der Gebäude.

1945–1947

Anbau von Gemüse auf den Freiflächen des Parks, 1947 Wiederherstellung der Parkanlage.

1955

Eröffnung der ersten Parkbibliothek der DDR im Bürgerpark.

1961

Abriss des Herrenhauses.

13.08.1961

Die Berliner Mauer grenzt unmittelbar an den Park.

1965

Abriss des als Künstleratelier genutzten ehemaligen Restaurants, der Freilichtbühne und der Steinbank.

1965–1967

Grundsätzliche Umgestaltung des Parks, im wesentlichen bis heute so erhalten.

1971

Auflassung des Friedhofs am Bürgerpark, später Umgestaltung zur Parkanlage.

1978

Die gesamte Parkanlage wird unter Denkmalschutz gestellt.

1977/78

Sanierung des Bürgerparktores.

1990–1993

Neugestaltung des Rosengartens, Rekonstruktion der Säulengänge am Pavillon und Errichtung eines großen Spielplatzes.

2006–2007

Erneute Sanierung des Bürgerparktores.

25./26.08.2007

Feier des 100-jährigen Bestehens der Anlage als Bürgerpark.

Die Mäuseburg erfreute rund 100 Jahre die Parkbesucher, 1965 wurde sie abgerissen.



Die Jahre 1946 bis 2007

Auch in den nächsten 60 Jahren erfährt der Park intensive, kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung. Eine Freilichtbühne am Herrenhaus ist Mittelpunkt vielfältiger Veranstaltungen. Auch in der kleinen Parkbücherei, die 1955 hier eröffnet wird, finden Lesungen und kleine Konzerte statt.

Ein Teil der im Krieg beschädigten Gebäude wird zurückgebaut und weiter genutzt, in den Sälen des ehemaligen Restaurants haben die Künstler Max Lingner und Ruthild Hahne vorübergehend ihre Ateliers. Ein besonderer Anziehungspunkt im Park sind bis heute das Wildgehege und die Volieren, welche Anfang der 1950-er Jahre angelegt werden.

Die einschneidendste Veränderung erfuhr der Park in den Jahren 1965 bis 1967. In zwei Bauabschnitten wurde das Gestaltungskonzept grundsätzlich überarbeitet. Gradliniger und großräumiger wurden die Anlage und ihre Wegeführung gestaltet, zahlreiche Bäume gefällt und durch Jungpflanzen ersetzt, die verfallenden Gebäude beseitigt. Der Park verlor damals in den Augen vieler Menschen seine Anmut.

Heute sind die Neuanpflanzungen dieser Zeit ausgewachsen, und die Anlage hat eine neue Qualität gewonnen. Die verbliebenen Gebäude wie Tor, Kastellanhaus, Pavillon wurden saniert, Jägerhaus und Meierei instand gehalten. In den letzten Jahren ist der Rosengarten neu gestaltet und im Volkspark ein großer Spielplatz auf dem Grundriss des alten Planschbeckens angelegt worden.

Der Bürgerpark im Jahre 2006.

